

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit
Band: 23 (1971)
Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift
für Film, Radio und Fernsehen

Lieber Leser

Eben ist vom Eidgenössischen Departement des Innern die «Statistik» der im Jahre 1970 eingeführten kinematographischen Filme eingetroffen. Ihr ist zu entnehmen, dass 443 Spielfilme in die Schweiz eingeführt worden sind, eine Zahl, die nicht wesentlich von jener des Vorjahrs abweicht. Nach wie vor das grösste Kontingent stellen die Vereinigten Staaten mit nicht weniger als 157 Filmen. Bereits an zweiter Stelle folgt – gemeinsam mit Italien – die Bundesrepublik Deutschland (79 Filme). Man ist versucht, sich über die wiedererlangte Bedeutung des deutschen Films, der jahrelang ein kümmerliches Dasein gefristet hat, ob schon er auf eine gute Tradition zurückblicken kann, zu freuen. Doch zu dieser Freude besteht kein Anlass. Wenn die Statistik auch verschweigt, welcher Art die Filme sind, so weiss der Eingeweihte doch, dass sich der bundesdeutsche Anteil mit wenigen Ausnahmen aus Sex- und sogenannten Paukerfilmen zusammensetzt und dass nur wenige wirklich bedeutende Filme aus unserem Nachbarland die schweizerischen Kinoprogramme bereichert haben. Zu bedauern ist diese Tatsache nicht so sehr aus der Sicht jener, die ob dem eingeführten Schund den Zerfall der «Volksmoral» befürchten, sondern aus einem ganz anderen Grunde. Es ist heute erwiesen, dass der Boom an Sex- und Paukerfilmen («Hurra, die Schule brennt», «Unsere Pauker gehen in die Luft» usw.) der deutschen Filmwirtschaft und der Kinobranche schweren Schaden zugefügt hat. Die anfänglichen Erfolge dieser Elaborate haben dazu geführt, dass die deutsche Filmproduktion zu einer Art «Monokultur» wurde. Gerade beim Sexfilm waren bald einmal alle möglichen Register gezogen, das Publikum erwartete immer mehr, und als ihm dies aus verständlichen Gründen nicht mehr zu bieten war, blieb es dem Kino fern. Immerhin hatte die Hausse so lange gedauert, dass das ernsthaft interessierte Filmpublikum Abschied vom Kino nahm und sich endgültig dem Fernsehen, das ein wesentlich besseres Angebot zur Verfügung stellt, verschrieb. Im Zeitpunkt, in dem das Sex- und Paukergeschäft stark rückläufig wird – was Fachleute seit langem prophezeien – fehlen der Kinowirtschaft nicht nur andere Filme, sondern auch das ehemals breite Stammespublikum. Noch und noch müssen deshalb Kinos ihre Pforte schliessen. Ein Neuaufbau ist wahrscheinlich nur über subventionierte Kommunalkinos möglich, so sehr sich die privatwirtschaftliche Kinobranche dagegen sträubt. Droht eine solche Entwicklung auch der Schweiz? Die zunehmende Zahl jener Kinos, die sich diesen «Spezialitäten» verschreiben, lässt es befürchten. Es wäre ein Jammer und schade um die feine Sache Kino, der ein fester Platz im kulturellen und gesellschaftlichen Leben gebührt. Noch bleibt der schweizerischen Kinowirtschaft Zeit, sich ihr Publikum nicht ausschliesslich unter jenen zu suchen, die das Kino allein fleischlichen Genusses und billigen Klamauks wegen aufsuchen.

Mit freundlichen Grüssen



Herausgeber:

Vereinigung evangelisch-reformierter
Kirchen der deutschsprachigen Schweiz
für kirchliche Film-, Radio- und
Fernseharbeit

Redaktion:

Urs Jaeggi, Gerechtigkeitsgasse 44,
3011 Bern, Telephon 031 / 22 84 54

Ständige Mitarbeiter:

Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernseh-
beauftragter
Pfarrer P. Schulz, Radibeauftragter

Druck, Administration und

Inseratenregie:

Stämpfli + Cie AG, Hallerstrasse 7/9,
3000 Bern, Telephon 031 / 23 23 23

Jahresabonnement: Fr. 22.—

Einzelnummer: Fr. 1.20

Abdruck nur mit Erlaubnis der

Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- 2 Zum Tode von Fernandel
Filmkritik
Catch 22
- 3 L'amante di Gramigna
- 4 That Cold Day in the Park
12 + 1
- 5 Lasst sie leben!
Csillagosok, Katonak
- 6 Chisum
- 7 Kurzfilm im Unterricht
Kirche der leeren Bänke
- 8 Arbeitsblätter zur Filmkunde
Das Bild (Grundbegriffe V)
- 9 Spielfilm im Fernsehen
- 12 Gedanken am Bildschirm
- 13 TV-Tip
- 16 Radio
Der Hinweis

Titelbild:

«Catch 22», Mike Nichols neuester Film,
ist eine ungeheuerliche Blossstellung des
Krieges und seines Mythos